Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Neunundzwanzigster Jahrgang. Zweites Quartal.

Nro. 43. Ratibor den 28. Mai 1831.

Maria de Rosas und der Fischer Brequet.

(Wahre Begebenheit.)

(Beschluß.)

Bald waren sie an ihrem Bestimmungsort, der nächsten spanischen Stadt, aber wo jetzt Nachricht von dem ersehnten Vater einziehen? Das Stadtgefängniß lag hart am Meeresufer, ganz gewiß, so ahnte die Tochter, schmachtete der Unglückliche schuldlos dem Tode entgegen! Ihn beim Namen zu rufen, durfte sie nicht wagen; sie durchwachte die Nacht in lauter eitlen Entwürfen, bis ihr am Morgen einfiel, mit recht heller Stimme ein Lied anzustimmen, das sie als das Lieblingslied ihres Vaters kannte. Ihr Begleiter mußte sich im Boot zu thun machen, und dabei die Gitterfenster des Kerkers belauschen, während Maria auf dem Meere das Lied sang.

Plötzlich winkte Brequet mit dem Tuche, Maria sprang herbei, und — wirklich, sie erkannte die geliebten väterlichen Züge! — Aber welche schroffe unerklimmbare Felsenwand trennte die gern Alles unternehmende Retterin von jeder Erreichung ihres Vorhabens! Wie nur zu ihm gelangen, ihm Worte des Trostes zu sagen? Ein Paar todte Zeichen war Alles, was sie, nachdem sie näher ruderten, ihm bringen konnten, und auch diese schuldlose Freude wehrte rasch eine herzlose Schildwache. In stummes Nachdenken vertieft mußte das trostlose Mädchen der Gewalt weichen, und zog sich in Verzweiflung zurück. Da rief ihr Begleiter sie bei Seite und vertraute ihr: er habe noch einige Hoffnung, sie solle sich nur bis Mittag beruhigen. — In einigen Stunden war er auch schon wieder da, und führte drei Matrosen mit sich. Maria sah ihm schwermüthig entgegen, von der männlichen Begleitung in dieser rohen Gestalt eben nichts Gutes ahnend, als der eine Matrose plötzlich mit offenen Armen auf sie zustürzte — es war ihr geliebter Vater.

Der junge Fischer erinnerte sich, daß einst einer seiner Jugendfreunde nach Spa-

nien gegangen, sich gerade in dieser Stadt angesiedelt, und ihm in einem Briefe gemeldet hatte: es habe ihm dort alles misfallen, bis auf ein einziges weibliches Wesen, das allein seinem Aufenthalt Reiz gäbe; — die Tochter des Kerkermeisters! Brequet schloß, da der Freund nicht zurückgekehrt, sey wohl ein Pärchen aus Beiden geworden, er suchte ihn auf, und fand nicht blos seine Vermuthung eingetroffen, sondern noch mehr: sein Freund war nach des Schwiegervaters Tod selber zum Kerkermeister-Amt gekommen. Jetzt war die Rettung des Vaters von Maria ein leichtes Spiel; der Kerkermeister, die günstige Gelegenheit benutzend, ein Land zu verlassen, das ihm so wenig gefiel, und die geliebte Heimath wieder zu besuchen. Nachdem er seine häuslichen Angelegenheiten geordnet und sein Weibchen zur Flucht überredet hatte, stand er jetzt mit dem letzten Fuß auf dem feindlichen Boden, und der Nachen, auf dem Tages zuvor noch so viel Thränen des Kummers flossen, schauckelte nun fünf glückliche Menschen der französischen Küste zu, wo Maria voll banger Erwartung geharrt, kaum hoffend, daß sie nur harre, um den Triumpf des Glückes vollenden zu helfen! — Der Gerettete aber war Velasque de Rosas, spanischer Oberst und Bruder des heldenmüthigen Vertheidigers von Saragossa, Carlo de Rosas, dem zum Lohn seiner aufopfernden Tapferkeit die Folter und das Gefängniß der Inquisition zu Theil ward.

Bertram.

Mit Genehmigung des Königlichen General-Post-Amts ist von der revidirten Städte-Ordnung, zu größerer Bequemlichkeit des Publikums, eine Druck-Ausgabe in Taschen-Format veranstaltet worden, welche auf gutem weißen Schreib-Papier und brochirt zu 5 Sgr. das Exemplar von sämmtlichen Post-Anstalten der Monarchie bezogen werden kann. Da der Ertrag davon den bedürftigen Familien ausgerückter Landwehr-Männer zu Gute kommt, für welchen Zweck schon vorläufig 500 rtlr. aus dem Gewinne vertheilt werden; so macht das unterzeichnete Comtoir die wohlgesinnten Staatsbürger auf dieß Unternehmen aufmerksam.

Berlin den 17. Mai 1831.

Debits-Comtoir der Allgemeinen Gesetz-Sammlung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Schon mehrmalen ist die Aufforderung erlassen:

> die Hunde unter Aufsicht zu Hause zu halten, zur Nachtzeit einzusperren, und nicht auf der Straße zu lassen.

Demohngeachtet treiben die Hunde sich Tag und Nacht meist auf den Straßen herum, und turbiren die Menschen auf eine höchst unangenehme Art zumalen in der Nacht, durch anhaltendes Heulen und Lärmen. Diesem Unfuge muß aber auf irgend eine Art gesteuert werden, und diejenigen welche Hunde halten, obschon größtentheils ohne besondern Erfordern, werden daher hierdurch wiederholt aufgefordert:

> solche sowohl am Tage als besonders zur Nachtszeit unter Aufsicht zu Hause zu halten,

und wird bemerkt: daß der aus der Kämmerei-Casse besoldete Abdecker-Knecht, sehr

ernstlich, und unter Androhung seines Lohnes verlustig zu werden, befehligt worden ist:

auf das Herumlaufen der Hunde unausgesetzt zu invigiliren, solche betreffenden Falls einzufangen, und nicht eher zu verabfolgen, bis nicht der Eigenthümer erweislich gemacht, daß er die Polizeistrafe von 15 sgr., wovon der Knecht 10 sgr. pro Vigilantia erhalten soll, bezahlt hat.

Innerhalb drei Tagen spätestens, muß jedoch die Strafe bezahlt werden, weil sonst der eingefangene Hund dem Scharfrichter überlassen wird.

Ratibor den 25. Mai 1831.

Königl. Polizei=Amt.

Bekanntmachung

wegen anderweitiger Verpachtung des hiesigen Rathskeller.

Da der hiesige Rathskeller mit dem damit verbundenen Ausschank wieder anderweitig auf 3 Jahre verpachtet werden soll, und wir hierzu einen Licitations=Termin auf den 21. Juni d. J. Nachmittag um 2 Uhr im Commissions=Zimmer angesetzt haben, so werden Pachtlustige hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag dem Best= und resp. Meistbietenden nach eingeholter Genehmigung der Stadt=Verordneten=Versammlung ertheilt werden soll.

Ratibor den 26. Mai 1831.

Der Magistrat.

Den 29. dieses Monats wird das Bad zu Sophienthal eröffnet, welches hiermit angezeigt, und die Badegäste, ganz ergebenst eingeladen werden.

Pschow den 22. Mai 1831.

Das Wirthschafts=Amt.

Anzeige.

Auf dem Landschaftlich sequestrirten Gute Krzischkowitz ist vom 1. Juli d.

J. an, die Rindvieh-Nutzung auf ein Jahr zu verpachten, wozu ein Termin auf den 17. Juni Nachmittag um zwei Uhr in loco Krzischkowitz festgesetzt ist.

Kornowatz den 20. Mai 1831.

Koschatzky
Curator bonorum.

Anzeige.

Einem hohen Adel und hochzuverehrendem Publikum empfehle mich zu dem bevorstehenden Jahrmarkt in Ratibor mit einer guten Auswahl der neuesten Fein Gold, Byjouterien und Silber-Waaren eigener Fabrik, versichere die billigsten Preise und die reellste Bedienung, so wie ich gern bereit bin, Bestellungen jeder Art welche mein Fach betreffen, und altes Gold und Silber zu dessen Werth anzunehmen, und auf das Beste zu besorgen, bitte daher mich mit gütigem Zuspruch zu beehren. Mein Logis ist im Gasthof des Herrn Hillmer am Ringe.

Paul Leonhard Schmidt
Jouvelen- Gold- und Silberarbeiter
in Breslau, Riemerzeile No. 22.

Anzeige.

Frischer Salzbrunn und Pillnaer Bitterwasser ist zu haben bei

J. C. Klause.

Anzeige.

Eine Preuß. Gerichtsordnung in noch brauchbarem guten Zustande ist in einem billigen Preis zu verkaufen bei der Redaction.

Brunnen-Anzeige.

Ober-Salzbrunn, Cudowa-Brunn, Maria Kreuzbrunn, Pillnaer Brunn erhielt von frischer Füllung und empfiehlt solchen zur geneigten Abnahme.

Ratibor den 26. Mai 1831.

F. L. Schwiertschena.

Getreide-Preise zu Ratibor.
Ein Preußischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.		Weizen.			Korn.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.		
		Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.
Den 26. Mai 1831.	Höchster Preis.	2	8	—	2	2	—	1	16	—	1	4	6	2	—	6
	Niedrig. Preis.	1	29	—	1	17	—	1	8	6	1	—	—	1	21	6

Die Insertions-Gebühren betragen pro Spalten-Zeile 8 Pfennige.